

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Boco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Homwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnen entz. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Die Adressdebatte beendet.

Oedenburg, 29. November.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde endlich die Adressdebatte abgeschlossen, denn da sich von Denjenigen, welche das Recht des Schlusswortes hatten, Niemand meldete, konnte zur Abstimmung geschritten werden, deren Resultat die Annahme der Adresse der Liberalen Partei mit überwiegender Majorität war.

Aus der Spezialdebatte, die ziemlich belanglos verlief, ist nur der ungemein heftige persönliche Angriff gegen den Ministerpräsidenten hervorzuheben, zu der sich Stefan Rakovskij zur allgemeinen Bewunderung, ohne jede Motivierung hinreißend ließ. Was der Wortführer der Volkspartei eigentlich wollte, als er plötzlich mit lauter Stimme und in höchster Erregung ausrief, er wolle jetzt endlich mit dem Ministerpräsidenten abrechnen, verstand Niemand so recht. Das ganze Haus blickte erstaunt auf und kam aus dem Staunen gar nicht heraus, als Rakovskij dem Ministerpräsidenten in zusammenhangloser Art dessen politische Haltung als Finanzminister, die doch bekanntlich die Anerkennung und Würdigung des ganzen Landes erwarb, vorwarf und dann mit der sonderbaren Behauptung debutierte, daß Széll nicht auf geraden Wegen in den Fauteuil des Ministerpräsidenten gekommen sei. Széll wäre, sagte der Redner, heimlich nach Wien gereist, wo er

dann dem Baron Banffy im Wohnzimmer des Königs als neuernannter Ministerpräsident begegnete. Auch das Verdienst um das Zustandekommen des parlamentarischen Friedens wollte der Redner dem Ministerpräsidenten abprechen und ganz und gar Desider Szilágyi zururtheilen.

Das Befremden über diese aus der Luft gegriffenen Behauptungen war umso größer, als Rakovskij im Auftrage seiner Partei seinerzeit an den Kompromißverhandlungen theilgenommen hatte und wissen mußte, daß diese ohne Széll nie zu einem günstigen Resultat geführt hätten. Auch mußte er wissen, daß Széll nichts unterlassen hatte, um von dem Auftrage zur Kabinettsbildung verschont zu bleiben.

Wahrlich die Unverschämtheit der Beschuldigung: Koloman Széll wäre gleichsam der ränkevolle Erbschleicher um die Hinterlassenschaft Banffy's gewesen, ist so ungeheuerlich, daß die Entrüstung darüber durch die Lächerlichkeit dieser Unterschlebung entwaflnet wird.

Wie ein rocher de bronze hielt aber unser Ministerpräsident fest und unerschütterlich dieser Sturzwele von Lasterungen aus dem Gehirne eines blindwüthigen Parteigängers Stand. Hätte er indeß auch ganz dazu geschwiegen, alle Welt hätte doch gewußt, wie bodenlos unsinnig die Anrempfungen sind.

Herr v. Széll aber wollte bei dieser Gelegenheit der Volkspartei einige Wahrheiten sagen und nur darum schlug

er den Anprall mit aller Kraft zurück. Allein so empört der Ministerpräsident in tiefster Seele über die perfiden Andichtungen auch gewesen sein mußte, ihn verließ keinen Augenblick die überlegene Besonnenheit und er blieb auf voller staatsmännischer Höhe. Er dachte nicht bloß an seine Person. Er erzählte nicht nur das, was zu seiner eigenen Deckung nöthig war, sondern zeigte auch dem Lande, daß der König nicht bloß dem Namen und der Würde, sondern auch dem Herzen nach der erste Ungar ist. Er zeigte, welche Vorurtheilsfreiheit der greise Monarch besitzt, wie ihn, über alle Personenfragen und Parteisachen hinweg, nur einzig der größte und höchste Gesichtspunkt leitet, das Wohl des Landes, das Wohl der Allgemeinheit. Während Koloman Széll gegen die unwürdige volksparteiliche Strömung die seltenstarke Seite seines integren Charakters lehrte, so daß sich die schmutzigen Wellen daran brechen mußten, hat er gleichzeitig in den Kuchmeskranz des ungarischen Königs einen neuen Lorbeer eingefügt.

Und noch Eines hat er erreicht. Er hat die Wahrheitsliebe der Volkspartei ins richtige Licht gestellt. Man wird von nun an im ganzen Lande wissen, welcher Werth den Anklagen der Volkspartei — sie ist bekanntlich mit solchen nicht sparsam — beizulegen ist. Stefan Rakovskij hat wie eingangs erwähnt, mit Emphase erklärt, er werde mit Koloman Széll die Endabrechnung pflegen. Dieselbe ist aber ganz anders ausgefallen, als er ex-

Fenilleton.

Die Schatten der Vergangenheit.

Novelle von Gregor Csiky.
(Fortsetzung.)

„Ach, mein Herr, Sie wissen nicht, was nachher geschah, als man Sie ohnmächtig aus dem Saal getragen hatte. Dieser Mensch zeigte Beweisstücke vor: Abschriften des Urtheils, welches man gegen meinen Vater gefällt hatte, und alle Zeitungsartikel, welche eingehend von seinem Unglück und seinem Tode berichteten. Diese Sachen gingen von Hand zu Hand und riefen Entsetzen und Entrüstung hervor, aber Niemand hatte ein Wort der Theilnahme, des Zweifels.“

„Das ist gleich, Sie dürfen trotz alledem nicht abreifen. Was geht Sie die Verdächtigung eines nichtewürdigen und wahnsinnigen Menschen an? Zeigen Sie ihm, daß Sie sich vor ihm nicht fürchten, und die Kläffer werden verstummen; fordern Sie lieber diesen Zeitungsmenschen und tödten Sie ihn!“

„Ich habe ihn bereits gefordert.“

„Und?“

„Er erwiderte mir, daß ein gebrandmarkter Mensch nicht satisfaktionsfähig sei.“

„Aber auch wenn keine anderen Verpflichtungen dies erheischten, so sind Sie aus Rücksicht auf Ihre zukünftige Braut, der eine Trennung von Ihnen das Herz brechen würde, gebunden, nicht abzureisen.“

„Im Gegentheil. Unmöglich kann sie meine Hand annehmen, welche die Welt für besleckt hält. Ich kann sie nur dann die Meinige nennen, wenn mein Name frei von jedem Verdacht und jedem Schmutz ist. Und jetzt lassen Sie mich in Frieden ziehen. Ich danke Ihnen nochmals für alle Ihre Güte, und grüßen Sie mir Ihre Damen. Leben Sie wohl! Wir sehen uns bald wieder!“

„Wir sehen uns bald wieder!“ wiederholte Herr Balhos betäubt. Die Gräber öffneten sich, und die Gespenster kehren zurück! Vergebens hat man sie begraben; sie kehren zurück.“

Am Tage nach den hier geschilderten Begebenheiten ging im Hause der Familie Balhos wieder alles im alten Geleise, nur wagte der Vater nicht mehr, wie sonst, die reine Stirne seiner Tochter zu küssen.

Zanka sah sehr blaß und abgehärmt aus. Lautlos zeigte sie auf das eben erschienene Tageblatt, worin Herr Gányó eingehend schilderte, wie sich ein Abenteuerer in das Haus eines allgemein geachteten Bürgers hinein geschlichen, und wie er, der Redakteur, dem Hochstapler die Maske vom Antlitz gerissen habe; so sei der lautere Name des Herrn Balhos vor jeder Verunglimpfung bewahrt geblieben. Als Balhos diese Zeilen las, hatte er das Gefühl, als neigte sich eine unsichtbare Gestalt über ihn und lese mit ihm zugleich das Blatt, und als lachte sie hell auf, daß es ihm jäh

durch das Mark fuhr, als von seinem ehrlichen Namen die Rede war. O, die Todten stehen aus ihren Gräbern auf, und die Schatten der Vergangenheit erheben sich in ihrer ganzen Grauenhaftigkeit!

„O, dieser Gányó, dieser Pazquillant! rief Balhos wüthend, „als ob die Kinder für die Schlechtigkeit ihrer Eltern verantwortlich wären! Als wenn ein Kind das Recht hätte, sich von seinem Vater abzuwenden, weil auf dessen Vergangenheit ein Flecken ruht! Antworte doch, meine Tochter!“

„Was soll ich denn antworten, lieber Vater?“ fragte das Mädchen furchtsam.

„Nehmen wir an (ich sage nur angenommen), daß ich, Dein Vater, früher große Verbrechen begangen und Schande auf mein Haupt geladen hätte. Wenn jetzt die Sache heraus käme, und die Leute mit Fingern auf mich zeigten, was thätest Du dann?“

„O lieber Vater, wie kannst Du so etwas reden, wer könnte so etwas von Dir voraussetzen, von Dir, den Jeder achtet und dessen Namen Jeder preist!“

„Antworte!“ sagte er nervös, „was thätest Du dann?“ Würdest Du mich auch verachten, mich auch verurtheilen und Dich von mir abwenden?“

„Nie, nie, nie!“ rief sie und warf sich weinend ihm an die Brust, „wie könnte ich wagen, meinen Vater zu verdammen!“

(Schluß folgt.)

wartete. Das Land, das schon bei den allgemeinen Abgeordnetenwahlen mit der Volkspartei abgerechnet, hat auch mit den Vertretern derselben im Parlamente abgerechnet. So wie die Volkspartei selbst, sind nun auch ihre Vertreter in ihrer wahren Gestalt enthüllt. Es ist wahrlich kein schöner Anblick. Wem noch etwas Sinn für politische Moral geblieben ist, muß sich von denselben indigniert abwenden.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Spende des Königs.** Se. Majestät hat im Wege des Ministers des Innern dem Budapester „Haus der Barmherzigkeit“ (Stiftung der Herzogin San Marco) zur Errichtung einer Bettstiftung aus seiner Privatschatulle 10.000 K zukommen lassen.

○ **Veränderungen im K. und K. Heer.** Seine Majestät hat den Titular-Generalmajor d. R. Josef Görgy de Görgö et Topporez zum Gardeleutnant der ungarischen Leibgarde ernannt und die Uebernahme der Oberste Adalbert Orthmayer, Karl Schnerch, Ottokar Dalmata v. Hiedeghet und der Majore Friedrich Schuster und Thomas Markovic in den Ruhestand angeordnet.

○ **Aus dem Handelsministerium.** Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialraths bekleideten Sektionsrath im Handelsministerium Bela Ney zum Ministerialrath ernannt.

○ **Erzherzog Franz Ferdinand** ist gestern Donnerstag um 1/2 12 Uhr Vormittags in Wildpark bei Potsdam mittelst Separatzuges eingetroffen und wurde vom Kaiser Wilhelm, der die Uniform seines österreicherisch-ungarischen Regiments angelegt hatte, empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Erzherzog und der Kaiser bestiegen alsdann einen offenen Zweispänner und fuhren, vom Publikum lebhaft akklamiert nach dem Neuen Palais.

○ **Ministerpräsident Szek** hat sich gestern nach Wien begeben und ist Nachts daselbst eingetroffen, um dem Monarchen über die letzten Ereignisse im ungarischen Abgeordnetenhaus Bericht zu erstatten.

○ **Der Verwaltungsausschuß** des Abgeordnetenhauses hielt am 27. d. unter dem Vorsitz Ferdinand Horáňky's eine Sitzung ab. In dieser wurden zum Referenten des Gesetzentwurfes über die Verfassung der Rassen- und Buchhaltungsagenden bei den Komitaten Josef Kristóffy, zum Referenten der Vorlage über die Einverleibung der Gemeinde Sándor in einen anderen Verwaltungs- und Abgeordneten-Wahlbezirk Ladislav Hye gre gewählt. Der Ausschuß beschloß ferner, den ersterwähnten Entwurf in der am 3. Dezember stattfindenden Sitzung in Verhandlung zu ziehen.

○ **Aus richterlichen Kreisen.** Das t. u. Amtsblatt meldet die auf eigenes Ansuchen erfolgte Versetzung des Kurialrichters Peter Remeth unter Verleihung des Leopoldordens. Ferner hat Seine Majestät dem Präsidenten des Belovärer königlichen Gerichtshofes Karl Markovac zum Banaltafelrichter und den zur Banaltafel in der Eigenschaft eines Hilfsreferenten eingetheilten Gerichtshofrichter Kornel Festic zum Präsidenten des Belovärer königlichen Gerichtshofes ernannt.

○ **Die Eröffnung des kroatischen Landtages** erfolgte gestern den 28. Vormittags unter dem üblichen Gepränge. Nach Verlesung des königlichen Reskripts, womit der Landtag zur Ausnahme seiner gesetzlichen Thätigkeit einberufen wird, wurde der Banus als Vertreter Seiner Majestät durch eine Deputation eingeholt. Beim Eintritte in den Sitzungssaal wurde der Banus mit lebhaften Ziviorufen empfangen, auf welche die Opposition mit den Rufen: „Es lebe der König!“ antwortete. Der Banus verlas sodann das königliche Reskript, in welchem es heißt, die Abgeordneten werden in der vollen Erkenntnis der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Königreiche Kroatien und Slavonien den Ansporn für eine ernste und nützliche Thätigkeit auf dem Gebiete der

Gesetzgebung im Rahmen der durch das Grundgesetz gewährleisteten Autonomie finden.

Das Reskript ladet ferner den Landtag zur Wahl der im Gesetze festgesetzten Zahl von Abgeordneten für den gemeinsamen Reichstag ein und bezeichnet es als wünschenswerth, daß die Verhandlungen hinsichtlich des zu erneuernden finanziellen Ausgleiches zwischen Kroatien und Ungarn sobald als möglich zu Ende geführt werden. Zu diesem Zwecke solle der Landtag die Regnikolardeputation wählen, welche die Verhandlungen mit der des ungarischen Reichstages zu pflegen haben wird.

Das Reskript wurde mit lebhaften Ziviorufen aufgenommen, worauf der Banus namens Sr. Majestät den Landtag für eröffnet erklärte.

○ **Zur Komitats-Beamtenrestauration.** Ministerpräsident Koloman Szek hat als interimistischer Leiter des Ministeriums des Innern in Angelegenheit der Komitats-Beamtenrestaurationen an die Obergespanne ein Rundschreiben gerichtet, in dem er unter Anderem seiner Hoffnung und Erwartung Ausdruck gibt, daß die Obergespanne sich bei der Kandidirung jeder Gewaltthätigkeit enthalten und dieses Recht einzig und allein im Geiste des Gesetzes ausüben werden.

○ **Reform des Schulsanitätswesens.** Bekanntlich hat Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics noch im Monat Oktober behufs definitiver Textirung der vom Sachkomitee ausgearbeiteten Reformvorschlüge eine engere Enquete einberufen. Von den Vereinbarungen der Enquete sind folgende hervorzuheben: Der schulärztliche Lehrkurs, an welchem nur Doktoren der Medizin theilnehmen können, wird, wie bisher, drei Monate dauern, doch werden die Kandidaten in Zukunft auch aus Pädagogik eine Prüfung zu bestehen haben, damit die alte Klage, daß die Schulärzte nicht unterrichten können, gegenstandslos werde. Mit der detaillirten Feststellung des Lehrplanes wurde die medizinische Fakultät betraut. Zur Verhinderung von Mißbräuchen werden diejenigen, die die Prüfung erfolgreich bestanden haben, den Titel von „befähigten Schulärzten“ erhalten; die faktisch angestellten Aerzte werden den Titel von Schulärzten und Mittelschulhygieneprofessoren führen, jedoch nur während der Dauer ihrer Anstellung. Der Schularzt wird, wie bisher, Mitglied des Professorenkörpers sein und wird in Zukunft jeder Professorenitzung beizuwohnen haben. Die Honorirung der Schulärzte bleibt dieselbe wie bisher, doch werden die Aerzte für einen wöchentlich zwei Stunden in Anspruch nehmenden Unterricht ein Stundengeld von 200 K und nach je hundert Schülern eine Schularztgabe von 100 K erhalten.

○ **Kandidatur Koloman Tiska's.** Dem Vernehmen nach soll Koloman Tiska im Ujbányaer Wahlbezirk kandidirt werden, dessen Mandat in Folge Berufung des Abgeordneten Paul Rusfy ins Ministerium des Innern zur Erledigung gelangt.

○ **Der Waschanstaltenssenat** der kön. Kurie hat die Verhandlung über die gegen den Bagerseer Abgeordneten Desider Horpáth Ajtics überreichte Petition auf den 4. März, die Verhandlung über die Petition gegen den Reeksemeter Abgeordneten Michael Nagy auf den 27. Februar 1902 anberaumt.

Ausland.

— **Königin Seriette von Belgien.** Der „Independance Belge“ zufolge stößt der Zustand der Königin, welche seit einiger Zeit leidend ist, ernste Besorgnisse ein.

— **Die preukenseindliche Bewegung in Galizien.** Die preukenseindliche Bewegung in Galizien nimmt immer größere Dimensionen an. Heute ist ein Aufruf der galizischen Kaufmannschaft erschienen, in welchem die galizische Geschäftswelt aufgefordert wird, sämtliche Handelsbeziehungen mit Preußen und Deutschland zu lösen und die unentbehrlichen ausländischen Produkte aus Frankreich, respektive England zu beziehen. Alle Kaufleute, die gegen diesen Aufruf handeln würden, sollen boykottirt werden.

— **Der Krieg in Südafrika.** Der Oberkommandirende von Kapstadt meldete in einem an das Kriegsamt gerichteten Telegramme, daß er vom Kommandanten Fouché ein Schreiben erhalten habe, in welchem dieser ihm mittheilt, daß er zwei englische Soldaten, welche gefangen waren, am 16. d. in Dordrecht habe erschießen lassen.

Die „Times“ melden aus Pretoria vom 26. d.: Es befinden sich noch siebenzig Burentrupps und Kommandos von fünfzig bis vierhundert Mann im Felde, wovon sechsundzwanzig in Transvaal, einunddreißig im Orange Freistaate und dreizehn in der Kapkolonie stehen. In Transvaal nördlich der Delagoalinie befinden sich sieben Kommandos mit ungefähr 11000 Mann, südlich der Delagoalinie elf Kommandos mit 16000 Mann; acht andere Transvaalkommandos sind im Westen zerstreut. In der Kapkolonie stehen zehn Kommandos im Westen der Hauptbahnlinie und drei im Nordostbezirk. Ritchener hat nur 45.000 Mann zur Verfügung.

Aus dem Stadthause.

Municipalausschußsitzung vom 28. November.

Oedenburg, 29. November.

Die Generalversammlung wurde vom Obergespan Emil Grafen Székényi eröffnet; worauf derselbe den tiefempfundenen Dank für die Seitens der Kommune bekundete aufrichtige Theilnahme, anlässlich des Hinscheidens seines theuren Vaters, mit wärmsten Worten zum Ausdruck brachte.

Vor Beginn der Tagesordnung brachte Géza Szombor eine Interpellation in Angelegenheit der Bürgermeisterfrage u. ein, welche Dr. Franz Prinz zur Kenntniß nahm und in nächster Generalversammlung beantworten wird.

Ein Theil der Gründe, welche der Fabrik Welles und Schwiber gratis überlassen wurden, mußte von Privatbesitzern abgelöst werden, zu welchem Zwecke der Kaufpreis von K 31.700 durch Devinkulirung und Verkauf von Regalablösungs-Obligationen gedeckt werden soll. Der Minister genehmigte zwar diese Art der Bedeckung, wies aber zugleich die Stadt an, diesen dem Stammvermögen entnommenen Betrag in verhältnismäßigen Raten demselben wieder zurück zu erstatten.

Die Kosten der zur Bierbrauerei projektierten Straße sollten gestern ebenfalls votirt werden und beantragte der Magistrat, hiefür ein Darlehen aufzunehmen. Auf Antrag des Repräsentanten Wilhelm Lähne wurde jedoch die ganze Angelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt und auf bessere Zeiten vertagt.

Der Ankauf der gräflich Jakob Richy'schen Wiesen- und Ackergründe (nächst dem Warischwalde) genehmigte die Generalversammlung, bei namentlicher Stimmenabgabe, einstimmig. Ferner bewilligte sie auch die Devinkulirung von 4 1/2 % igen Staatsbahnprioritäten, um aus deren Erlös den Preis des zum Zwecke der Spitalbachregulirung auf öffentlicher Lizitation angekauften Hauses Nr. 1 der Rosenstraße bezahlen zu können.

Die Generalversammlung erklärte sich bereit, jene 4333 Quadratklaster Wald, welche Dr. Stefan Wosinszky ankaufen möchte, demselben für 2 Kronen per Quadratklaster zu überlassen, wenn er sich verpflichtet, die schmalspurige Bahn innerhalb zwei Jahren auszubauen. Unter einem nahm sie den Bericht des städt. Forstamtes in Angelegenheit der durch Dr. Wosinszky zurückgeschneideten Alleebäume zur Kenntniß.

Wir berichteten bereits, daß der Finanzminister eine 15jährige Steuerfreiheit für, an bestimmten Punkten der Stadt zum Aufbau gelangende einstockhohe Häuser bewilligt habe. Auf Antrag Szombor's wird an den Minister nun neuerdings petitionirt, daß diese 15jährige Steuerfreiheit ohne jede Beschränkung, für das ganze Stadtgebiet genehmigt werden möge.

Die zur Besetzung der erledigten Stadtrepräsentantenstellen erforderliche Wahl wurde für den 22. Dezember anberaumt und als Wahlpräses im I. Bezirk Friedrich Kirchner, im II. Bezirk Wilhelm Lähne entsendet.

In den Verwaltungs-Ausschuß wurde an Stelle des zurückgetretenen Dr. Josef Ránia, Advokat Sigm. Héring gewählt.

Im Sinne einer Ministerialverordnung war der Zentral-Wahlaußschuß neu zu konstituieren und ergab die diesbezügliche Abstimmung folgendes Wahlergebnis: Alex. Démy, Maxim. Deutsch, Franz Frank, Andr. Hajnal, Paul Kheim, Karl Kherndl, Friedr. Kund, Dr. Josef Müller, Karl Nitsch, Julius Roth, Dr. Karl Schreiner und Dr. M. v. Szilbágy.

In Angelegenheit der Pensionierung des Bürgermeisters wurde der Antrag des Stadtmagistrates angenommen u. zw. wird der Urlaub des Bürgermeisters von Gebhardt bis Ende Dezember verlängert, bezüglich der Pensionierung aber das Gutachten des Disziplinar-Ausschusses abverlangt.

Bezüglich der theilweisen Regulierung jener Gründe, welche zwischen der Kossuth- und Schattendorfer Straße liegen, hat der Magistrat vorläufig nur die Feststellung der Gassenlinie längs der Koloman Lenk'schen Gründe beantragt. Repräsentant Láhne weist darauf hin, daß solch theilweise Regulierungs-Bestrebungen keinen besonderen Werth haben und die einheitliche Stadregulierung nur schädigen. Das Bauamt wurde mit der Anfertigung eines einheitlichen Regulierungsplanes wohl beauftragt, aber er glaube umso weniger, daß derselbe angefertigt werden wird, weil der junge Fachmann, welcher zur Unterstützung des Oberingenieurs angestellt wurde, früher die Arbeiten des vom Amte enthobenen Ingenieurs Frank, jetzt aber jene des verstorbenen Ingenieursassistenten Endereß zu besorgen hat. Redner glaubt daher, daß es an der Zeit wäre, einen Konkurs für die Anfertigung eines billigen Regulierungsplanes auszusprechen; der Ingenieur- und Architekten-Verein habe ja übrigens ohnehin den Entwurf zum Konkurs gratis angeboten.

Die Generalversammlung empfiehlt, im Sinne der Láhne'schen Auseinandersetzung, dem Magistrat, diese Sache neuerdings zu erwägen.

Das Gesuch des Pächters des Hotels „Pannonia“, um Herabsetzung der Pachtsumme von 13.000 auf 10.000 Kronen, wird unter der Bedingung bewilligt, daß der Pächter die rückständigen Raten unverweilt bezahlt.

Der Rekurs des Wilhelm Schiller aus Fertő Szent-Miklós in Angelegenheit des Baues und der Verpachtung eines Magazins für Rohhäute auf der städtischen Schlachtabrücke wird von der Generalversammlung abschlägig beschieden. Schiller appellirte nämlich gegen den schon einmal gefaßten Beschluß, indem der Magistrat die Verhandlungen mit ihm aus dem Grunde unterbrochen hat, weil mehrere im gleichen Fache arbeitende Gewerbetreibende, durch das Unternehmen Schillers, das gleichsam den Lederhandel in Oedenburg zu Gunsten Schillers monopolisiert, empfindlich geschädigt würden.

Der Antrag bezüglich Anlage eines Asphalttrottoires an der südlichen Seite der Kossuth Lajos-Straße wird von der Generalversammlung nicht angenommen, da die Generalversammlung die Nothwendigkeit dieser Anlage für nicht hinreichend begründet erachtet. Auf die drei vorgelegten Alternativpläne des städtischen Oberingenieurs wird mithin nicht weiter eingegangen.

Das Gesuch der Soproner Handels- und Gewerkekammer, um Votirung einer Subvention von 400 Kronen Baargeld und Bestreitung der Beleuchtungs- und Heizungskosten des gewerblichen Zeichensach-Curses wird genehmigt.

Der kath. Volksbibliothek werden drei Kubikmeter Holz zugestanden.

Die Jahrespension der Witwe nach dem städt. Registrar Heinrich Rémeth wird mit 720 Kronen festgesetzt, hingegen ihr Gesuch um Votirung eines Betrages zur Deckung der Begräbniskosten ihres Gatten abgelehnt.

Der Kanzleiführer dritter Klasse Gustav Staal wird in seiner Stelle definitiv belassen.

Das Gesuch des Karl Autheried um Aufnahme in den Gemeindeverband der kön. Freistadt Sopron, erhält die Genehmigung.

Alle anderen Punkte des Programmes wurden im Sinne der vorbereitenden Magistrats-Sitzung erledigt.

Der Magistrat ersuchte um Bewilligung von 70 Kubikmeter Holz für die Armen. Ueber Antrag des Repräsentanten Szombor wurden 100 Kubikmeter bewilligt. Bei aller Sparsamkeit will die Generalversammlung doch in humanitärer Richtung möglichst entgegenkommend sein und insbesondere bei Unterstützung der Armen offene Hände zeigen. Das ist recht!

Schluß der Sitzung um 1/2 6 Uhr Abends.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 30. November. Katholiken: Andreas A. — Protestanten: Andreas A. — Griechen: 17. November. Gregor Th.

Oedenburg, 29. November.

* **Die Jaaker Abtei.** Der „Danantuli Hirlap“ beruft sich auf eine angeblich verlässliche Quelle, wonach es den Thatsachen nicht entspricht, daß der Raaber Bischof Dr. Graf Nikolaus Széchenyi auf seine Stelle als Abt von Zák resignirt haben und daß als sein Nachfolger Graf Iván Batthyány ernannt werden soll.

* **Der Andreastag.** Zum morgigen Namenstag unseres Abt-Stadtpfarrers Andreas v. Póda sind dem verehrungswürdigen Jubilär große Ehrungen zugebracht. Auch unser Bizogesson feiert morgen seinen Namenstag, zu dem ihm der Beamtenkörper des Komitates seine Glückwünsche darbringen wird.

* **Die Liste der Höchstbesteuerten** wurde der gestrigen Generalversammlung unterbreitet. Wie bekannt haben 46 Höchstbesteuerte ein Recht auf Sitz und Stimme im Municipal-Ausschuß. Der hiesige Bäckermeister und Realitätenbesitzer Julius Roth ist der 46. in der Liste. Da dieser aber ausdrücklich erklärt hat, von seinem Wählrecht keinen Gebrauch machen zu wollen, so werden der Reihe nach Leopold Rosenberger, Dr. Otto Rák und Ludwig Gruber zur Willensäußerung aufgefordert.

* **Versammlung des engeren Komitès der Soproner Staatsbeamten.** Unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Otto Rák fand vorgestern im Hotel „Pannonia“ eine Konferenz der Mitglieder des engeren Komitès der hiesigen Staatsbeamten statt. Zwei Gegenstände lagen zur Berathung vor. Erstens wurde mit Hinblick auf das kürzlich veröffentlichte Exposé des Finanzministers, wonach den Staatsbeamten nur eine minder verheißungsvolle Perspektive zur angestrebten Verbesserung ihrer materiellen Lage eröffnet wird, beschloffen, sich vorläufig in Anbetracht des verheißenen und demnächst zur Entscheidung gelangenden Gesetzesentwurfes hinsichtlich der Aufbesserung der Beamtengehalte, jeder öffentlichen Stellungnahme zu enthalten, jedoch den verehrten Abgeordneten der Stadt Sopron, Erzellenz Leopold v. Fabiny brieflich zu bitten, sich bei der Diskussion dieses Gegenstandes seiner hier geleisteten Zusage zu erinnern und die weitestmögliche Erfüllung der Wünsche der Beamtenschaft durch sein mächtiges Fürwort zu unterstützen. Den zweiten Gegenstand der Berathung bildete die Stellungnahme der hiesigen Staatsbeamten zu den im Dezember vorzunehmenden Ergänzungswahlen in den städtischen Municipal-Ausschuß. Es wurde eine möglichst rege Theilnahme der Beamten an der Wahlaktion beschlossen.

* **Die Missionspredigten in der Stadtpfarrkirche,** die Sonntags ihren Abschluß finden, haben einen beispiellos starken Zuspruch aus allen Schichten der Bevölkerung gefunden. Die Kirche war seitdem fast zu jeder Stunde überfüllt. Vater Fischer aus Wien ist aber auch ein ungemein sympathischer und eloquenter Kanzelredner, der außerordentlich erheben und anregend, aber dabei auch so gemeinverständlich spricht, daß man mit wahren Genuß seine Predigten anhört.

* **Die Soproner Gewerbevereinschaft** wird als Filiale der Budapest Landes-Zentralgenossenschaft demnächst hier ihre Thätigkeit beginnen. Bis jetzt wurden Aktien im Werthe von 8000 Kronen gezeichnet. Zur

Gründung sind jedoch mindestens 10.000 Kronen nöthig. Denn erst nach Aufbringung von mindestens dieser Summe kann auf die Unterstützung des Zentralverbandes gerechnet werden und wird ein zinsfreies Staatsdarlehen auch nur in diesem Falle zugestanden.

* **Sopron im Schnee.** Nachdem schon vorgestern Mittwoch der auf Einlaß harrende Winter seine Visitenkarte in Gestalt eines ganz leichten Schneefalles in den Morgenstunden abgegeben hatte, wobei aber die Temperatur keine Notiz von dieser Anmeldung nahm, sondern hierüber zur Tagesordnung: Quatsch überging, zeigte heute Vormittags ein etwas energischeres Herabwirbeln der Flocken, daß sich der rauhe nordische Gast nicht abweisen läßt, sondern vorläufig auf den Dächern und Baumwipfeln seinen Platz behauptet. Bald wird er auch seine Blumen auf die gefrorenen Fenster zeichnen und die Wasserflächen mit seinem kristallinen Eise bedecken. Die Schlittschuhe werden bereits mobilisirt und nicht lange wird es dauern und in malerischem bunten Treiben werden die geflügelten Eisensohlen über die glatten Flächen gleiten, einen Blumenstempel lieblicher Schlittschuhläuferinnen inmitten der Winterkahlheit entfaltend, bis sich die strahlenden Ballsäle als Warmhaus unseres Damensports aufthun werden.

* **Wahl des Schachklubbes in Kópháza.**

Bei der am 24. d. M. erfolgten Wahl sind folgende Funktionäre gewählt worden. Michael Zwitsko zum weltlichen Präses, Vinzenz Grubich zum Kurator, und Johann Faimann zum Kassier. Zu ordentlichen Mitgliedern: Johann Fabiankovich jun. Ambrus Sinkovich, Alexander Gregisch jun., Andreas Gludovák, Mathias Zwitsko, Mathias Bugledich, Franz Fabiankovich, Lorenz Gregisch und Franz Gregisch; zu Ersatzmännern: Ferdinand Sinkovich und Michael Willt.

* **Die Ersahreservisten,** die bekanntlich nur einer achtwöchentlichen Waffenübung zu obliegen haben, hatten gestern ihren Freudentag, indem sie beurlaubt wurden.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel- und Nervenkräftigende Einreibung bestbekannte „Koff's Franzbranntwein und Saks“ gelten, der bei Gichtreihen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemehnte und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flaße K. 1.90 Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Koff, t. u. t. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Koff's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (70-2.)

Gingefendet.



Theater, Kunst u. Literatur.

„Die Cameliendame.“ Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen von Alexander Dumas fils. Dieses schon stark verblühte Schauspiel aus der Pariser Demimonde gewann einen unerwarteten Reiz durch das wirklich im hohen Grade interessante Gastspiel des Fräulein Fehdmer vom Jubiläumstheater in Wien. Diese Dame zog nämlich leuchtend wie ein Meteor durch die Räume unseres Kunsthimmels und strahlte augenblendend über den gewohnten Horizont. Man konnte sich nicht satt schauen an dem Glanze und der Pracht ihrer geradezu epochalen Toiletten à la Worth. Auf der Oedenburger Bühne sah man derlei luxuriösen Puz noch nie und wird ihn wohl auch künftig kaum mehr zu sehen bekommen, er umwallte übrigens auch plastisch schöne Formen, denn die Künstlerin faszinirt schon durch ihre hohe, königliche Erscheinung, die eben so imponirt, wie last not least ihr wahrhaft gediegenes, seelenwarmes und ausdrucksvolles Spiel. Die Darstellung ihrer „Marguerite Gauthier“ war von tadelloser Güte. Im Anfang nur den Liebreiz und die gleichende Kofletterie der „femme entretenue“ hervorleuchtend, womit sie bezaubert und bestrift, war sie später in Lieb und Leid das echte Weib und fühlten wir mit ihr vermöge ihrer rührenden Interpretation. Selbstverständlich wurde die

interessante Gastin sowohl nach den Aktschlüssen, wie auch während der Szene hervorgejubelt. Sie sollte es bei diesem einen Gastspiele nicht bewenden lassen.

Herrn Schroth's „Armand“ war vortrefflich und im 4. Akte, wo sich Schmerz und langverhaltene Empörung von seiner Seele losringen, war die Leistung unmöglich besser zu gestalten. Nur Herr Albert ist noch mit Anerkennung als „Duval senior“ zu nennen, bei allen Anderen war der Liebe Mühe so ziemlich umsonst; doch man kann in der Erinnerung an die schöne gefeierte Gastin mit Rückert trotzdem ausrufen: Wo die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten.“ N. v. P.

— **Illustr. Wörthhoferer Kneipp-Kalender für das Jahr 1902**, begründet von Prälat Kneipp, fortgeführt von Prior Dr. Bonifaz Reile. Mit zahlreichen Text- Illustrationen und einem Vollbilde: Fr. Bonifaz Reile. Preis 60 h, inkl. Porto 72 h. (Verlag der Josef Köstler'schen Buchhandlung in Rempten.) Tausende und Abertausende begrüßen alljährlich den vom sel. Prälaten Kneipp begründeten und von Prior Reile in musterhafter Weise fortgeführten „Illustrierten Wörthhoferer Kneipp-Kalender“ als einen lieben, werthen Hausfreund. Auch der soeben erschienene neue Jahrgang (der 12. seit Bestehen) enthält wiederum eine Reihe von interessanten und nützlichen Abhandlungen über Wasserkur und naturgemäße Lebensweise, Berichte über staunenerregende Heilungen und Krankheitsfälle u. s. w., alles in frischer, lebendiger Sprache, für jedermann verständlich, so daß wir auch diesmal in der angenehmen Lage sind, den bewährten Wörthhoferer Kneipp-Kalender unsern Lesern auf's wärmste empfehlen zu können.

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 29. November. Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze Sitzung ab, in welcher die zur Versendung der Adresse notwendigen Formalitäten erledigt wurden.

Die Abdankung eines Reichsraths-Abgeordneten.

Wien, 29. November. Der Präses des Reichsrathes meldete heute, daß der Abgeordnete Wolf auf sein Mandat resignirt habe.

20.000 Kronen Prämie.

Budapest, 29. November. Die hiesige Polizei hat gegen den Desfraudanten Viktor Keszleméthy einen neuen Steckbrief ausgegeben und erhöhte zugleich die Verhaftungsprämie auf 20.000 Kronen.

Entgleisung.

Köln, 29. Nov. Zwischen den Stationen Köln und Düren entgleiste gestern Abend ein Personenzug, wobei zwei Passagiere getödtet und 18 schwer verletzt wurden.

Rundschau.

+ **Den Schwager erschossen.** Man schreibt aus Königsgrätz: In dem Dorfe Krucin bewohnte das Ehepaar Kanéza a

ein Häuschen, in welchem auch der zwanzigjährige Bruder der Frau, der Fabrikarbeiter Josef Avirteska, Unterkunft hatte. Dieser kam nach einem Gasthausbesuch spät nach Hause, worüber ihm der Schwager heftige Vorwürfe machte, so daß Avirteska im Zorn das Haus verließ. Die Familie begab sich dann zur Ruhe. Der Fabrikarbeiter kam bei Nacht nach Hause, stürzte sich in der Finsterniß, ehe Kanéza sich erheben konnte, mit gezücktem Messer auf den Schwager und erstach ihn. Der Mörder wurde verhaftet.

+ **Explosion eines Kessels.** In Detroit explodirte dieser Tage in der dortigen Gesteinsfabrik ein Kessel und zerstörte das Gebäude, in welchem 36 Mann arbeiteten, vollständig. Von den ins Hospital geschafften Arbeitern sind bereits mehrere ihren Verletzungen erlegen.

◆◆◆◆◆
Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.
Direktion: Heinrich Wiedemann.

Abonn. susp. Nr. 12. Abonn. susp. Nr. 12.
Samstag, den 30. November 1901.

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 3 Akten. Musik von Engelbert Humperdinck.

◆◆◆◆◆
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Ferni
Zahncapstein
gefertigt mit dem Edelstein Capstein
nummer 92
Viele Dankschreiben.
Helden Blasen- u. Harnröhren-
leiden (chronisch) schmerzlos in
wenigen Tagen.
Aerztlich soeben empfohlen
Viel besser als Sarsaparil.
günstigste
E. MOLL
Gentfurt
WILSON
Garten
zu 2 Gulden in 4 Packen:
Generaldepot und Versandt:
Apotheker C. Brady, Wien,
Fleischmarkt 1, in den Apotheken
in Verbindung Angehellig
Besseres weise man im Inter-
esse seiner Gesundheit ernstlich
zurück.
D 97.

Die Lithografische Anstalt,
Buch- u. Kunstdruckerei
ALFRED ROMWALTER
Sopron, Grabenrunde 121
ausgestattet mit d. modernsten Schriften
u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.
Industrie- u. Handelswelt
zur prompten und geschmackvollsten
Ausführung aller in das
Buch- und Kunstdruck-Fach
einschlägigen Arbeiten.

Moll's Seidlitz-Pulver
Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.
Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutansammlung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNNTWEIN u. SALZ
Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

Moll's Kinderseife
Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.
Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.
Haupt-Versandt durch
Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
Depôts Oedenburg: Mühlbauer & Liphay und Ludwig Molnár, Apotheker. Eisenstadt: Hermann Till, Apotheker. Sch. 70 O. Z. 3011 1901.

Sopronvármegye alispánjától.

23744/1901. szám.

Hirdetmény.

Ruszt szab. kir. városánál a törvényszerű tisztujítás megtartására a mai napon és fentti szám alatt kelt, és Ruszt szab. kir. város tanácsához intézett rendelettemmel a határidőt az 1901. évi december hó 28-ik napjának délelőtti 10 órájára tűztem ki.

Ez alkalommal hat évre a következő állások fognak választás útján betölteni:
1. polgármester, 2. két városi tanácsos, 3. városi pénztáros, 4. közgyám és városi tanácsos, 5. Szegényház-gondnok, 6. tiszti ügyész, 7. két hegymester.
Felhivom mindazokat, akik ezen állások egyikét elnyerni óhajtják, hogy írásbeli jelentkezésüket a kijelölt választmányhoz czimezve az 1901. évi december hó 20-áig nálam nyujtsák be, s ezen alkalommal az 1886. évi XXII. t. cz. 73. és 74. §-ában előirt kellekeket, illetőleg minősítést igazolják.

Sopron, 1901. november hó 23-án.

Dr. Baán.